

Wirtschaftsstatement

von Herrn Prof. Dr. Heinz-Walter Große

Vorstandsvorsitzender von HessenChemie

**Gemeinsame Herbstpressekonferenz der Chemieverbände Hessen
am 25. Oktober 2018 in der Frankfurter Gesellschaft für
Handel, Industrie und Wissenschaft e.V. in Frankfurt**

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zu unserer heutigen Herbstpressekonferenz der **Chemieverbände Hessen** begrüßen zu dürfen.

Zunächst möchten wir anhand der **Daten der amtlichen Statistik** eine Bilanz zur wirtschaftlichen Situation des **ersten Halbjahres 2018** ziehen. Anschließend werden wir Ihnen einen Überblick zu den Aussichten der hessischen Chemie- und Pharmaindustrie bis zum Ende dieses Jahres geben. Hierzu berichten wir aus einer **Verbandsumfrage**, die wir im August und September bei den Mitgliedsunternehmen, repräsentativ nach Beschäftigten und Sparten, durchgeführt haben.

Ich werde Ihnen nun zunächst einen kurzen Überblick über die Gesamtsituation unserer Branche für das 1. Halbjahr 2018 geben:

Zur Chemie-Konjunktur 2018

Die **Umsätze** der chemisch-pharmazeutischen Industrie in Hessen beliefen sich bis Juni 2018 auf knapp **13,6 Milliarden Euro**. Das ist ein Plus von **4,2 Prozent** im Vergleich zum Vorjahr. Die Auslandsumsätze legten um **2,5 Prozent** auf knapp **9,2 Milliarden Euro** zu.

CHEMIEVERBÄNDE HESSEN

Maßgebliche Triebfeder bei der Umsatzentwicklung blieb weiterhin das **Inlandsgeschäft**. Es stieg auf rund **4,4 Milliarden** Euro, was einem Zuwachs von **8,2 Prozent** entspricht.

Haupttreiber des Umsatzwachstums war die **Mengenausweitung**. Die Produktion lag saisonbereinigt um **6,7 Prozent** über ihrem Niveau aus dem Vorjahr. Die Erzeugerpreise legten bis Juni ebenfalls zu, mit einem moderaten Plus von **1,1 Prozent**.

Im weiteren Jahresverlauf 2018 sollte sich die konjunkturelle Dynamik im Vergleich zum starken zweiten Halbjahr 2017 allerdings etwas abschwächen.

Die allgemein positive Entwicklung schlägt sich weiterhin auch bei den Beschäftigtenzahlen nieder. Laut amtlicher Statistik waren im ersten Halbjahr 2018 durchschnittlich **58.438** Menschen in der Branche tätig. Das sind **1,9 Prozent** mehr als im Jahr zuvor.

Erfreulich sind zudem die Ausbildungszahlen. Auch in diesem Jahr haben die Mitgliedsunternehmen wieder mehr als **1.500 Ausbildungsplätze** angeboten und verdeutlichen damit erneut ihr Bewusstsein für die Investition in die Nachwuchssicherung.

Auch der jüngste Tarifabschluss in der Chemie-Branche setzt ein deutliches Zeichen für die Ausbildung in der Chemie. Eine Ausbildung in der Chemie wird durch den neuen Tarifvertrag noch attraktiver als bisher. Die Ausbildungsvergütungen werden überproportional erhöht. Auszubildende in den ersten beiden Lehrjahren erhalten seit Anfang Oktober **9 Prozent** mehr Geld, in den Lehrjahren drei und vier sind es **6 Prozent** mehr. Damit haben die Tarifpartner bewusst einen Anreiz im Rahmen der Bekämpfung des Fachkräftemangels gesetzt.

Soweit zunächst die Daten für unsere Branche insgesamt. Nun beleuchten wir die Bereiche Chemie und Pharma im Speziellen.

Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Hessen hat einen bundesweit vergleichsweise hohen Pharmaanteil; während dieser Anteil am Gesamtumsatz unserer Industrie im Bund bei rund 26 Prozent liegt, beträgt er hier fast 45 Prozent.

Wir betrachten zunächst die „klassische“ Chemie.

Chemieindustrie: Ausland sorgt für Wachstum

Der **Gesamtumsatz** der Chemie-Sparte betrug im **1. Halbjahr 2018** laut amtlicher Statistik **7,6 Milliarden Euro** und lag damit im Jahresvergleich um **3,7 Prozent** höher als im Vorjahr. Das Umsatzwachstum wurde ausschließlich auf den **Auslandsmärkten** erzielt.

Dort stieg der Umsatz um **5,1 Prozent** auf rund **5,5 Milliarden Euro**. Mit einem Umsatz von knapp **2,1 Milliarden Euro** blieb das Ergebnis des **Inlandsgeschäfts** hingegen faktisch unverändert.

Setzt sich die Entwicklung so fort, wird es der Chemie-Sparte aller Voraussicht nach gelingen, die Umsatzrückgänge der letzten beiden Jahre zu überwinden, und auf das **Umsatzniveau des Jahres 2015** zurückzukehren, was als Erfolg zu werten wäre.

Auch bei der **Produktion** weist der Trend aktuell in diese Richtung. Mit der bisherigen Zunahme um **1,8 Prozent** im ersten Halbjahr liegt die Ausbringungsmenge allerdings noch leicht unter ihrem Niveau aus dem Jahre 2015.

Jetzt zum Pharmabereich.

Pharmaindustrie: Inland mit Umsatzsprung

Die hessische Pharmaindustrie legte im **1. Halbjahr 2018** spürbar zu. Der Gesamtumsatz im Pharmabereich stieg um **4,9 Prozent** auf **6 Milliarden Euro** an. Die Umsatzerlöse im Inland bewegten sich mit **2,3 Milliarden Euro** klar über Vorjahresniveau.

CHEMIEVERBÄNDE HESSEN

Sie legten im ersten Halbjahr überaus stark um **16,3 Prozent** zu. Die Auslandsumsätze gingen hingegen auf **3,7 Milliarden Euro** zurück. Dies entspricht einem Minus von **1,3 Prozent**. Insbesondere die immer noch bestehenden negativen Währungseffekte in Bezug auf den US-Dollar belasten die Umsätze im Handel mit den USA.

Soweit die Ergebnisse auf Basis der amtlichen Statistik.

Nun zu den Einschätzungen aus der aktuellen **Konjunkturumfrage** des Arbeitgeberverbands HessenChemie für das laufende Jahr 2018.

Unternehmen insgesamt positiv gestimmt

Die Unternehmen bewerten ihre konjunkturelle Lage im Spätjahr 2018 weiterhin **überwiegend positiv**. Rund **81 Prozent** bezeichnen diese derzeit als „gut“ oder „befriedigend“. **19 Prozent** bewerten ihre Situation als „schlecht“. Auch in Bezug auf die weitere Entwicklung zum Jahresende hin, sind die Unternehmen hinsichtlich Produktion, Preisen und Umsätzen insgesamt zuversichtlich. Bei den Erträgen ist allerdings die Einschätzung angesichts gestiegener Kosten und negativer Währungseffekte verhaltener.

CHEMIEVERBÄNDE HESSEN

Rund **47 Prozent** der befragten Firmen gehen für dieses Jahr von einer Steigerung ihrer **Produktion** aus, während **8 Prozent** einen Rückgang erwarten. Gleichzeitig gehen über **60 Prozent** der Unternehmen für 2018 von steigenden **Verkaufspreisen** aus.

Diese Einschätzungen spiegeln sich entsprechend in den Erwartungen zur **Umsatzentwicklung** wider. **51 Prozent** der befragten Unternehmen gehen bis zum Ende dieses Jahres von Zuwächsen aus.

Etwas zurückhaltender sind die Erwartungen der Unternehmen in Bezug auf die **Beschäftigung**. So planen zwar rund **27 Prozent**, ihre Beschäftigung zu erhöhen. **19 Prozent** rechnen für dieses Jahr im Gegenzug allerdings auch mit einem Beschäftigungsabbau.

Ähnlich verhalten präsentieren sich die Einschätzungen zur **Ertragslage**. Hier erwarten **24 Prozent** der Unternehmen in diesem Jahr eine bessere Ertragssituation als 2017.

Gleichzeitig gehen **22 Prozent** von einer Verschlechterung aus.

Ein Grund hierfür, neben den weiter bestehenden nachteiligen Währungseffekten auf den Auslandsmärkten, ist die sich wieder verschärfende Situation bei den **Rohstoffpreisen**.

Alleine der Preis für **Naphtha** (Rohbenzin), dem wichtigsten Rohstoff in der chemischen Industrie, zog bis einschließlich August dieses Jahres um knapp **26 Prozent** an.

Ausblick 2018: Stabile Entwicklung

Wir können insgesamt festhalten: Die hessische Chemie hat im bisherigen Jahresverlauf eine stabile Entwicklung durchlaufen. 2018 erlebt unsere Branche bislang ein befriedigendes Geschäftsjahr. Die konjunkturelle Entwicklung wies im ersten Halbjahr eine starke Dynamik auf, die sich in den kommenden Monaten etwas abschwächen sollte. Der **Ausblick für 2018** ist aber **weiter positiv**. Wir erwarten daher in Bezug auf den Branchenumsatz insgesamt eine Zunahme von rund **4,0 Prozent** für dieses Jahr.

Risiken und mögliche Belastungen

Während für das aktuelle Jahr eine zufriedenstellende Bilanz zu erwarten ist, haben sich die **Risiken für die Konjunktur** mit Blick auf **2019** hingegen wieder erhöht. Dies bereitet den Unternehmen unserer Branche deutliche Sorgen.

So haben sich die Hoffnungen auf eine Einigung im **Handelsstreit** zwischen den USA und China zerschlagen. Die US-Chinesischen Zölle ziehen Handelsnationen wie Deutschland in Mitleidenschaft. Hinzu kommen die **Sanktionen** der USA gegenüber Iran und Russland. Darüber hinaus befinden sich in wichtigen Schwellenregionen wie Lateinamerika immer noch viele Länder in der **Krise**. All dies birgt die Gefahr, dass sich das globale Wachstum weiter abschwächen wird.

In Europa kommen zusätzliche Themen hinzu. Ein **unkontrollierter BREXIT** hätte für die chemisch-pharmazeutische Industrie unmittelbare und schwerwiegende Folgen. Hierzu zwei Beispiele: Im Rahmen der **EU-Chemikalienverordnung REACH** werden chemische Stoffe und Produkte für den Vertrieb in der EU registriert. Ohne Neu- oder Übergangsregelung für das Chemikalienrecht dürften diese nicht mehr ohne weiteres über den Ärmelkanal hinweg verkauft werden - mit massiven Auswirkungen auf die Lieferketten. Auch die Zulassung von Arzneimitteln im Pharmasektor wäre bei einem unkontrollierten BREXIT zunächst nicht mehr sichergestellt. Insofern hoffen wir hier auf eine angemessene Verhandlungslösung in der knappen verbleibenden Zeit.

CHEMIEVERBÄNDE HESSEN

Die defizitären Pläne der neuen italienischen Regierung und die damit verbundene Gefahr einer weiteren Schuldenkrise, die Währungskrise in der Türkei, und die bereits angesprochene Rohstoffpreisentwicklung tragen ein Übriges dazu bei, mit Vorsicht in die Zukunft zu blicken.

Für die chemisch-pharmazeutische Industrie in Hessen, die ihre Umsätze zu zwei Dritteln im Ausland erwirtschaftet, sind das ernst zu nehmende Entwicklungen.

Soweit zum wirtschaftlichen Kontext unserer Branche.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!